Drei Bewerbungen zu Geba-Gastronomie

HELMERSHAUSEN. Für einigen Wirbel hat die Ausschreibung für die Betreibung der Geba-Gastronomie zum 1. Januar 2023 gesorgt – zumal sich der langjährige Pächter Silvia Vollstädt davon überrumpelt fühlt. Am Montag ist die Ausschreibungsfrist samt Aufforderung zum Einreichen eines Konzeptes zu Ende gegangen und auch Silvio Vollstädt hat sich um die weitere Betreibung beworben, hieß es auf Nachfrage der Heimatzeitung von Rhönblick-Bürgermeister Christoph Friedrich. Es habe zwei weitere Rückmeldungen gegeben. Wie es nun weitergeht? „Der Gemeinderat beschäftigt sich noch in dieser Woche nichtöffentlich mit den eingereichten Unterlagen und danach wird es eine Entscheidung geben“, so Christoph Friedrich. Er hatte jüngst im Vorfeld erklärt, auch der derzeitige Wirt sei zu einem Konzept aufgefordert, das die ganzjährige, öffentliche Betreibung der Geba sicherstelle. *fr*

Investiert viel Arbeit und Herzblut

OBERKATZ. Zu den Urgesteinen, die sich immer für den Erhalt des Oberkätzer Dorfladens eingesetzt haben und dies auch jetzt noch tun, gehört Birgit Marr. Sie hatte den Vorsitz des Vereins inne, bevor ihn Sabine Leutbecher übernahm. Auch heute arbeitet Birgit Marr noch im Verein mit – ob als Mitglied der Revisionskommission gemeinsam mit Isolde Wagner oder bei den vielen Handgriffen, die im Dorfladen und bei diversen Veranstaltungen in Oberkatz ehrenamtlich zu tun sind. In unserem Beitrag von vergangener Woche über den Dorfladen war durch ein Versehen ihr Name nicht mit genannt worden. An der Jahreshauptversammlung des Dorfladenvereins hatte Birgit Marr wegen Urlaubs leider nicht teilnehmen können. *fr*

Birgit Marr. Foto: Archiv/fr

Reservatsverordnung und Bausachen

KALTENSUNDHEIM. Die nächste Sitzung des Ortsteilrates findet heute, Mittwoch, 2. November, ab 19 Uhr im Sitzungszimmer der Verwaltungsgemeinschaft Hohe Rhön statt. Alle Einwohner sind dazu eingeladen. Themen sind die Neufassung der Biosphärenreservatsverordnung, ein Grundstücksverkauf im Wohnbaugebiet, Bauanträge. Zudem gibt es Informationen des Ortsteilbürgermeisters und die Gelegenheit zu Anfragen.

Der Vorstand des Vereins: Schriftführerin Dina Walter, Vorsitzender Andreas Koch, Beisitzer Peter Wolf, Stellvertreter Manfred Schumann, Kassenführerin Evelyn Schmidt. (von links). Foto: privat

„Kirche ist mehr als ein Ort für Religion“

Der Rhön-Dom Erhaltungsverein hat einen neuen Vorsitzenden. Nach vielen Jahren gab Peter Wolf das Amt weiter an Andreas Koch. Diesem liegt besonders am Herzen, die prachtvolle evangelische Kirche in Helmershausen als lebendigen Treffpunkt zu erhalten und weiter zu öffnen.

Von Iris Friedrich

HELMERSHAUSEN. Nicht nur ein Stühlerücken gab es jetzt im Rhön-Dom-Verein: Mit Dina Walter ist eine Neue in den Vorstand aufgerückt – man kennt sie aus dem Henneberger Freihof, den sie wieder wunderschön hergerichtet hat. Seit sieben Jahren wohnt sie in Helmershausen, im wahrsten Sinne nur einen Steinwurf von dem beeindruckenden „Dom der Rhön“ entfernt. An der Erhaltung und an der Entwicklung des Gotteshauses möchte sie nun auch als Vorstandsmitglied mitarbeiten, sie ist Schriftführerin.

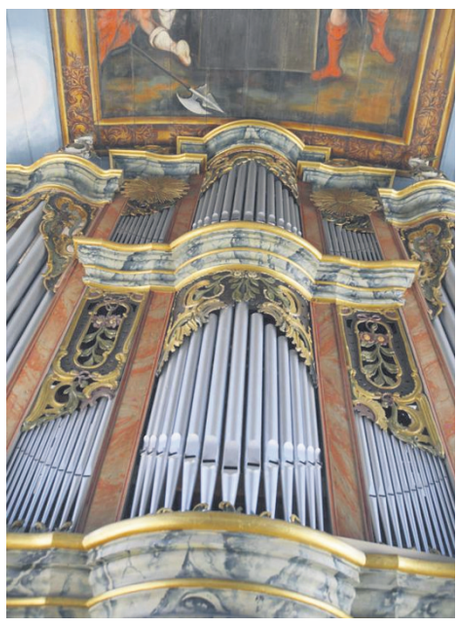
Zu denjenigen, die die Helmerhäuser Kirche schon von Kindesbeinen an täglich vor Augen hatten, zählt Peter Wolf – er war seit der Wende der Vorsitzende des Rhön-Dom-Erhaltungsvereines und hat sich um den Verein und das Gebäude große Verdienste erworben. Jetzt, da er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr für den Vorsitz kandidierte, bleibt er dem Vorstand als Beisitzer erhalten. Für seine jahrzehntelange Arbeit ehrten ihn in der kürzlich stattgefundenen Sitzung in der Alten Schule Rhönblick-Bürgermeister Christoph Friedrich und Ortsteilbürgermeister Helmut Schuchardt, zugleich Vize in der Rhönblickgemeinde. Auch der Verein selbst bedankte sich mit einem Präsentkorb voller heimischer „Kraftstoffe“.

Weiter im Vorstand arbeiten mit Manfred Schumann, seit Jahrzehnten bereits Stellvertreter und zugleich Vorsitzender der Chorgemeinschaft Vorderrhön, sowie die schon seit vielen Jahren tätige Kassenführerin Evelyn Schmidt. Der vorher als Schriftführer arbeitende und wegen der Erkrankung Peter Wolfs schon seit geraumer Zeit den Verein leitende Andreas Koch hat nun den Staffelstab als Vorsitzender offiziell übernommen. Gisela Seemann als Versammlungsleiterin wachte darüber, dass bei der Neuwahl alles exakt über die Bühne ging – ein Verein ist am Ende eben auch gegenüber dem Finanzamt und anderen Behörden rechenschaftspflichtig, es müssen Dinge notariell beglaubigt werden und vieles andere mehr.

Jämmerlicher Zustand in den 90ern

Apropos Rechenschaft: Andreas Koch erinnerte in seinem Rechenschaftsbericht daran, wie der Rhön-Dom-Verein überhaupt entstanden war: Die Kirche in Helmershausen war zu Anfang der 90er Jahre „in einem jämmerlichen Zustand“, sagte er. Auf Initiative eines Vereines aus Mettmann, der zum Männerchor freundschaftliche Kontakte pflegte, entstand der Verein. Freunde des Gotteshausen wie Peter Wolf, Manfred Schumann, Georg Fuchs, Karin Jeschke sammelten Geld und unterstützten die Kirchgemeinde bei der Rettung der Kirche und der Orgel. Das spätere Engagement der Deutschen Stiftung Denkmalschutz lobte Koch ebenfalls. „Wenn wir uns die Kirche heute ansehen, wird sichtbar, was geleistet worden ist“, sagte er.

In den Coronajahren war der Verein – so wie viele – ausgebremst. Aber trotzdem gab es einige erfreuliche Dinge: Man konnte die Restaurierung der Westfenster unterstützen und derzeit laufen die Verhandlungen um die Reparatur der Süd- und Ostfenster und der Dachgauben. Zu den Stiftern und zur Deutschen Stiftung Denkmalschutz gibt es weiter einen engen Kontakt, hieß es. Denn Geld und Unterstützung werden auch weiterhin gebraucht.



Die Voit-Orgel konnte 2019 mit Hilfe des Finanzministeriums um das fehlende Posaunenregister ergänzt werden. Foto: Iris Friedrich

Herausragende Veranstaltungen waren zwei Hoffeste im Henneberger Freihof mit Beteiligung des Vereins, die regelmäßigen Konzerte des Thüringer Orgelsommers und das „fulminante Konzert der WAK-BigBand mit dem Chor Klangvollk“, sagte Andreas Koch. Auch der Meininger Gospelchor ist gern in Helmershausen zu Gast.

Der Verein ist um einige Mitglieder angewachsen und zählt jetzt 22, nicht nur aus Helmershausen übrigens.

„Neue Richtung bekommen“

Für Andreas Koch noch wichtiger als ein Blick zurück war allerdings der Ausblick auf das, was man künftig im und um den „Dom der Rhön“ tut: „Die bauliche Erhaltung ist wichtiger Bestandteil unserer Arbeit“, sagt er. Aber: „Unsere Aufgabe hat eine neue Richtung bekommen.“ Es gehe darum, dass Menschen diese Kirche besuchen und sie mit Leben erfüllen, „mit Kunst, Musik, Religion“. Dazu müsse man die Kräfte bündeln – doch leider sei der Versuch gescheitert, sich mit dem Heimatverein zusammenzuschließen.

Kirche ist mehr als Ort für religiöse Veranstaltungen, betont Koch. „Fast jeden Tag kommen Menschen als Touristen und sind gespannt, was hier zu sehen und zu hören ist.“ Neben den Besuchererfolgen beim Thüringer Orgelsommer, die man fortsetzen möchte, will er gern auch ein Chorkonzert mit mehreren Chören organisieren. Und um schon Kinder mit dem Dom der Rhön bekannt zu machen, ist die Idee von Filmvorführungen für Ferienkinder entstanden, zu denen der Verein auch ein Rahmenprogramm anbietet. „Wir müssen den Dom der Rhön noch mehr öffnen, für alle Interessierten“, so Andreas Koch.

Bratwurst für alle bei der ITMS-Blutspende

FISCHBACH. Der Fischbacher Wanderverein und das Institut für Transfusionsmedizin Suhl laden für Donnerstag, 3. November, zur Blutspende ins Gemeindeamt Fischbach, In der Gass 6, ein. Von 16 Uhr bis 19.30 Uhr kann man hier den lebenswichtigen Saft abgeben. Für jeden Spender gibt es als Dankeschön wieder eine Bratwurst und ein Getränk. Der Wanderverein freut sich auch über den Besuch von Nichtspendern, auch sie sind zu einer Bratwurst eingeladen.

Polizeibericht

Reizenden Stoff versprüht – 23 Menschen verletzt

HILDERS. Am Sonntagabend wurden in einer Unterkunft in der Straße „Am Michaelshof“ mehrere Personen durch das Versprühen eines reizenden Stoffes verletzt. Nach derzeitigen Erkenntnissen betrat ein 25-jähriger Bewohner gegen 19 Uhr einen Aufenthaltsraum und versprühte dort einen reizenden Stoff. 23 Personen wurden leicht verletzt, drei von ihnen mussten zu weiteren medizinischen Untersuchungen in Krankenhäuser gebracht werden. Die Polizei hat die Ermittlungen wegen des Verdachts der gefährlichen Körperverletzung aufgenommen. Die genauen Hintergründe der Tat sind derzeit noch unklar.

Ein Kinosaal im Dorf und eine Schlussrede auf Platt

Mundartsprecher – eine aussterbende Rasse? Da ist etwas Wahres dran. Aber es gibt auch Bemühungen um den Erhalt der heimischen Dialekte. So wie einen Dokumentarfilm, der jetzt in Kaltenwestheim gezeigt wurde und großes Interesse fand.

KALTENWESTHEIM. Schon in Kaltenwestheim wird das Rhöner Platt anders gesprochen als in Mittelsdorf, in Oberweid anders als in Unterweid. Erst recht „anders“ spricht man in Oberweißbach, in Gotha, in Gera. Ein Film von Gerald Backhaus zeigt Sprache und Sprecher – auch Rhöner Akteure. Das wollten sich fast 100 Gäste nicht entgehen lassen, die zu einer Sondervorführung des Filmes „Thüringen, deine Sprache 2“ am Samstag in den Kaltenwestheimer „Wetzstein“ gekommen waren. Der Berliner Regisseur mit Gothaer Wurzeln stellte ihnen kurz vor, wann, wo und wie er eigentlich diesen ungewöhnlichen Film gedreht hatte – und mit welchem Hintergrund.

Auch Ortsteilbürgermeister Harald Heim, selbst aktiver Platt-Sprecher und einer der vielen Akteure im Film, gab eine kurze Einführung. Man müsse für die Nachwelt erhalten, wie hier gesprochen wird, sagte er, und nannte als Beispiele die Plattkinder von Brita Wolfram – auch sie kamen im Film vor und waren schon ganz aufgeregt, ihn zu sehen. Vor Kurzem sind zudem gemeinsam mit Dorle Barthelmes Kaltenwestheimer Flurnamen für die Friedrich-Schiller-Universität Jena festgehalten und „übersetzt“ worden, vom Hochdeutschen in die Waestemer Mundart, nannte Heim als weiteres Beispiel der Bemühungen um das Rhöner Platt in der hiesigen Region.

Der Dokumentarfilm selbst, gut anderthalb Stunden lang, kam sehr gut an in Kaltenwestheim. Bereits in Frankenheim hatte er im Karolinenheim kürzlich viele interessierte Zuschauer gefunden.

Auch diesmal waren Gäste aus etlichen Dörfern der Region gekommen, so aus Unterweid. „Toll“, war als Kommentar über den Film zu hören, und „über die Mundarten gelernt hat man dabei auch noch was“. Die sehr angenehme Atmosphäre in der Turnhalle wurde dank der Versorgung durch die Chorgemeinschaft noch ein bisschen heimeliger. Damit die Halle zu einem richtigen kleinen Kinosaal werden konnte, hatte Egon Strauß sich um eine große Leinwand und um einen Beamer bemüht.

Nach dem Film stand Gerald Backhaus noch für Fragen des Publikums bereit und auch am Rande der Vorführung hatte er viele interessante Begegnungen mit Rhönern, die noch die originale Mundart im täglichen Leben sprechen. Die Abschlussworte von Bürgermeister Harald Heim – wen wundert’s? – wurden schließlich im besten Waestemer Platt gehalten. *fr*

Regisseur und Autor Gerald Backhaus (links) hatte am Rande des Filmabends viele Gespräche mit Menschen, die sich für Mundart interessieren, insbesondere für die Rhöner. Foto: Brita Wolfram

Bei ihnen gab es alles, was den Kinoabend in der Turnhalle noch schöner machte: Die Verpflegung hatte die Chorgemeinschaft übernommen. Foto: Harald Heim